

Inklusiv und barrierefrei



SPIELPLATZ FÜR ALLE!

Spielend. Einfach. Anders.

Kinderland 
Emsland Spielgeräte

MITSPIELEN
ANDERS
ENTDECKEN
BEOBACHTEN
TEILHABE
GEMEINSAM
ERLEBEN



Spätestens seit Deutschland 2009 die UN-Behindertenrechtskonvention ratifiziert hat, ist Inklusion auch hierzulande in aller Munde. Und der Spielplatz bleibt bei der Diskussion nicht außen vor.

Was bedeutet das für unsere Spielräume?

Kinder lieben **Bewegung, Spielen und lachen** mit Freunden, auch wenn sie auf irgendeine Art geistig, sprachlich, sozial oder körperlich beeinträchtigt sind. Ein Spielplatz ist ein gestalteter Ort der Bewegung, der Materialien und des Miteinanders. **Ein inklusiver Spielplatz bietet allen Kindern die Möglichkeit, am gemeinsamen Spiel teilzuhaben.**

Bisherige Spielplatzplanungen haben im besten Fall Spielangebote für Menschen mit Behinderung derart integriert, dass irgendwo beispielsweise auch ein Angebot für Rollstuhlfahrer zu finden war. Ein Zusammenspielen wird so nicht gefördert und der Wert, der im inklusiven Spiel steckt, damit auch nicht. **Denn erst durch das gemeinsame Spiel werden Erlebnisse geteilt und trotz der Unterschiede können so Gemeinsamkeiten selbst entdeckt werden.**

Entwicklungsbereiche als Planungshilfe

Um einen inklusiven Spielplatz zu gestalten, bietet es sich an, nicht von Defiziten einzelner Individuen, sondern von wichtigen Entwicklungsbereichen des Menschen auszugehen und diese als Planungshilfe zu begreifen. **Die Förderung der unterschiedlichen Wahrnehmungsbereiche, der Grob- wie der Feinmotorik sowie des Kontakt- und Kooperationsverhaltens betrifft alle Kinder** und sollte daher immer im Blickfeld eines Spielplatzplaners sein.

Kleine, feine Dinge für inklusives Spiel

Die vorliegende Broschüre gliedert sich nach diesen Entwicklungsbereichen und **zeigt einige Beispiele von Spielgeräten, die inklusives Spiel möglich machen.** Natürlich sind viele der gezeigten Geräte dabei für mehr als nur einen Entwicklungsbereich relevant und sollten immer im Blickfeld des großen Ganzen betrachtet werden. Hierbei geht es nicht nur um große solitäre Spielgeräte, sondern gerade auch um **die kleinen feinen Eingriffe, die inklusives Spiel ermöglichen.** So kann der bewusste Einsatz von Farbe wegweisend sein, ein Zaun zum Spielobjekt werden und manchmal ist einfach nur zu berücksichtigen, dass eine Hängematte im Sand nicht für alle zugänglich ist, sehr wohl aber, wenn sie auf Hackschnitzeln als Fallschutz positioniert wird.

Ein Spielplatz für alle wird das Normale

Seit den 1980er Jahren beschäftigt sich Kinderland Emsland Spielgeräte intensiv mit barrierefreien Spielgeräten. Es fühlt sich gut an, dass die Idee von einem Spielplatz für alle Kinder jetzt zum Normalfall zu werden scheint. Gemeinsames Spielen kann einen wichtigen Beitrag für Teilhabe und Inklusion in allen anderen Bereichen der Gesellschaft leisten. Wenn Sie Fragen haben, stehen wir Ihnen gerne mit unserem Wissen und unserer Kompetenz zur Seite.

Birthe Mallach-Mlynczak, Spiel- und Lerndesignerin
Gestalterische Leitung
Kinderland Emsland Spielgeräte

01

Seite 6
Kontaktverhalten

02

Seite 8
Kooperationsverhalten

03

Seite 10
Feinmotorik

04

Seite 12
Grobmotorik

VIEL ZU
ENTDECKEN.



05

Seite 16
Visuelle Wahrnehmung

06

Seite 18
Auditive Wahrnehmung

07

Seite 20
Taktile Wahrnehmung

01

Spielplätze sind Treffpunkte. Orte, an denen aus Spielkameraden Freunde werden können. Spielgeräte sollten immer zum gemeinsamen Spiel auffordern und es ermöglichen, miteinander in Schwingung oder Drehung zu geraten. Wenn man jedoch mal nicht bis ganz nach oben mitklettern kann, braucht es Mittel, die einem helfen, im Spielkontakt zu bleiben: Das Trichtertelefon oder der Spiegel können solche Kommunikatoren sein – mit Sprache, Geräuschen oder Morsezeichen kann man auch vom Boden aus auf sich oder andere aufmerksam machen und vor „Angreifern“ warnen.

01



„HALLLOOOOO,
KANNST DU MICH
HÖÖÖREN?“

IMMER UND
ÜBERALL IN
KONTAKT.

- 01 Trichtertelefon: bringt alle ins Spiel
- 02 Generationenkarussell, auf dem alle ihren Spaß haben, schnell oder langsam, mit oder ohne Festhalten
- 03 Schaukelmatte auf rollstuhlbefahrbarem EPDM-Untergrund
- 04 Morsespiegel für „geheime“ Botschaften



02



03



04

02

Alleine wippen? Geht gar nicht. Mit vielen wippen? Geht. Am Balancegerät „Rocker“ kann man sich festhalten oder auch nicht. Man kann gehalten werden, sich auf den Boden setzen oder legen. Eines bleibt immer: Man spielt gemeinsam mit dem Gleichgewicht. Sandtische von unten nach oben mit Sand füllen – das geht natürlich am besten gemeinsam. Hierbei kann ein spielerischer Flow entstehen. Sich beim Schaukeln in die Augen sehen, gemeinsam in die Höhe kommen und dabei spüren, dass man den andern braucht, um fliegen zu können. So wird aus der Hilfe beim Anschubsen ein kooperatives Schaukelerlebnis.

01



„HUCH, WAS FÜR
EIN GEFÜHL.“

GEMEINSAM
DIE WELT
EROBERN.

- 01 Balancegerät „Rocker“ auf rollstuhlbefahrbarem Hackschnitzel-Untergrund
- 02 Sandspiel-Multihaus mit Umsetzfläche für Rollstuhlfahrer
- 03 Gurtsteg für fröhliches gemeinsames „Wackeln“
- 04 Pärchensitz mit Rückengurt: Mitschaukeln ist schöner als Anschubsen



02



03



04

03

Mit den Händen etwas in Bewegung bringen, koordiniert, so wie ich mir das vorstelle: einen Weg nachfahren, Farben und Formen sortieren und dann wieder durcheinanderbringen. Feinmotorische Spiele finden sich nicht auf dem Spielplatz? Doch. Schiebespiele oder drehbare Formen an Zäunen fördern die Hand-Auge-Koordination genauso, wie wenn es darum geht, mit dem Finger feine Dinge in den Sand zu malen oder gemeinsam mit anderen eine Kugel ins Ziel zu befördern. Das Gefühl für feine Bewegungen, für die eigenen Finger wird auf dem Spielplatz immer wieder neu herausgefordert und geschult.

01



„GANZ TOLL!“

GANZ
GESCHICKT
GEMACHT.

- 01 Barrierefreier Weg durch den Sandbereich, mit beispielbarem „Wegmarken-Zaun“
- 02 Drehhölzer zum Erfühlen
- 03 Beweglich gelagerter Tisch mit Kugelspiel
- 04 Schiebespielwand



02



03



04

04

Klettern und Rutschen sind die Klassiker auf dem Spielplatz und das zu Recht! Mit diesen Bewegungen entwickelt man ein gutes Gespür für seinen eigenen Körper, bildet sein Gleichgewicht aus und entwickelt Muskelspannung. Klettern kann auch Robben und Hochziehen mit den Armen sein. Eine Rutsche erklimmen manche Kinder kletternd über ein Netz. Andere schaffen es über eine Treppe. Und wieder anderen gelingt der Aufstieg über eine mit Hindernissen und „Ratterfeldern“ bestückte Rampe.

01



HIER KOMMT
JEDER IN
SCHWUNG.

- 01 Laufen, klettern, rollen: hier kann jeder die Rutsche erklimmen
- 02 Rutsche mit Umsetzfläche für Rollstuhlfahrer
- 03 Rollstuhlfahrer-Karussell
- 04 Rampe mit erspürbarem Untergrund: so lassen sich Höhen langsam erklettern



02



03



04

04

Auch Geräte zum Wippen und Hüpfen dürfen auf keinem Spielplatz fehlen. Gleichgewicht und Balance werden gefördert. Und Spaß macht es auch. Dabei muss Wippen nicht immer über die Kraft der Beine geschehen. Mit den Armen kann man genauso gut in Schwung kommen. Und wem es auf der Wackelplattform zu wackelig ist, darf sich ruhig etwas zum Festhalten nehmen.

01



„KOMM, WIPP
MIT MIR.“

ALLE UND
ALLES IN
BALANCE.

- 01 Die Wippe, die auch ohne Beinkraft in Schwung kommt
- 02 Kalotta Swing: der stabile Schaukelkorb für alle
- 03 Spielhaus mit Umsetzfläche für Rollstuhlfahrer, auf Hackschnitzel-Untergrund
- 04 Wackelplattform mit Haltestangen



02



„WARTE, ICH WIPPE MIT.“



03



04

05

Manchmal reicht es aus, spannende Farben oder Formen zu sehen, um im ganzen Körper ein wohliges Kribbeln zu spüren. Farben und Formen können in Bewegung geraten, sich mischen, hüpfen und dann ganz anders aussehen. Farbige Pfosten können zu visuellen Wegmarken werden, die zu spannenden Spielsituationen locken. Wenn man unter einem Licht-Lolli verweilt, taucht man selbst in eine Farbe ein und der farbige Schatten färbt Hände, Arme und Füße. Durch farbige Scheiben schauen ermöglicht eine farbige Welt zu beobachten: Spiellust, die ausgehend von den Augen den ganzen Körper erfassen kann.

01



BEI UNS
GEHT'S
BUNT ZU.

- 01 Bunte Scheiben für ein faszinierendes Farbspiel
- 02 Regenbogengang, rollstuhlbefahrbar
- 03 Mit Licht-Lollis in eine farbige Welt eintauchen: Licht fällt durch farbigen Lolli, darunter färbt sich die Fläche
- 04 Zerrspiegel, der beliebte Verwandlungskünstler



02



03



04

06

Klänge kann man nicht nur selbst erzeugen und hören, sondern auch körperlich spüren. Dies ist ein Genuss, der allen Menschen jeden Alters Spaß machen kann. Klänge können entlang eines Weges fast nebenbei entstehen, sie können laut oder leise sein, sie können weit weg oder um einen herum sein, von oben oder unten kommen. Klänge und Töne machen neugierig und regen zum Spiel an.

01



DER TON
MACHT
DEN SPASS.

- 01 Xylophon: hier spielt die Musik
- 02 Überraschender Klang am Weg
- 03 Das verrückte Klanghaus: draußen musizieren, drinnen lauschen
- 04 Der singende, klingende Zimbelbaum: die Töne fallen einfach von oben herunter



02



03



04

07

Materialien in all ihrer Unterschiedlichkeit sind immer ein Spiel- und Erlebnisanreiz. Mit dem eigenen Körper einen großen, schweren Stein in Bewegung bringen, seine raue, kalte Oberfläche spüren und dabei den eigenen Körper in Gänze wahrnehmen ist ein sinnliches Erlebnis. Den ganzen Körper kann ich auch beim Durchlaufen oder -fahren der Gefühlsdusche fühlen – unterschiedliche Materialien „umspülen“ vom Gesicht bis zu den Knien den gesamten Körper. Wenn Sand oder Wasser zugänglich sind, heißt es: Matschen, buddeln, rieseln lassen – Materialempfindung par excellence.

01



**DAS FÜHLT
SICH TOTAL
SPANNEND AN.**

- 01 Gefühlsdusche: da hat keiner Berührungsängste
- 02 Wackel-Findling: einfach drauflegen und die Schwingungen spüren
- 03 Drehkugel aus kühlem Stahl
- 04 Liegebrett: Sand gehört in alle Kinderhände



02



„DAS KITZELT IM GESICHT.“



03



04

INKLUSIV UND BARRIEREFREI



Berlin, Delbrückstraße Piratendorf

Planung

Udo Jobst, Landschaftsarchitekt, Berlin

Auftraggeber

GSE Gesellschaft für StadtEntwicklung gGmbH, Berlin

Technische Ausarbeitung und Realisierung

Kinderland Emsland Spielgeräte, Geeste



Frankfurt, Kätcheslachpark Spielschiff mit Vulkaninsel

Idee und Entwurf

Weidinger Landschaftsarchitekten, Berlin, in Zusammenarbeit mit Gert Eussen Visual Projects, Zuidveen NL

Auftraggeber

Stadt Frankfurt am Main

Technische Ausarbeitung und Realisierung

Kinderland Emsland Spielgeräte, Geeste



Gelsenkirchen, Schlosserstraße Sandspiel, Spielanlage, Schaukeln

Idee und Entwurf

GELSENDIENSTE Planung und Neubau, Gelsenkirchen, in Zusammenarbeit mit Kinderland Emsland Spielgeräte, Geeste

Auftraggeber

GELSENDIENSTE Planung und Neubau, Gelsenkirchen

Technische Ausarbeitung und Realisierung

Kinderland Emsland Spielgeräte, Geeste

MEHR INFOS UND BILDER ZU DIESEN UND WEITEREN PROJEKTEN: EMSLAND-SPIELGERAETE.DE



Köln, Sürther Feld Spielschiff

Idee und Entwurf

Michael Lang, Nümbrecht, in Zusammenarbeit mit Kinderland
Emsland Spielgeräte, Geeste

Auftraggeber

Stadt Köln, Amt für Kinder, Jugend und Familie

Technische Ausarbeitung und Realisierung

Kinderland Emsland Spielgeräte, Geeste



München, Spielanlage der Bayerischen Landesbehindertenschule

Idee und Entwurf

Köppel Landschaftsarchitekt, Mühldorf a. Inn

Auftraggeber

Bayerische Landesschule für Körperbehinderte, München

Technische Ausarbeitung und Realisierung

Kinderland Emsland Spielgeräte, Geeste



Sinsheim, alla hopp!-Anlage

Idee und Entwurf

Elke Ukas Landschaftsarchitekten, Karlsruhe

Auftraggeber

Dietmar Hopp Stiftung GmbH, St. Leon-Rot

Technische Ausarbeitung und Realisierung

Kinderland Emsland Spielgeräte, Geeste



„BALD KANNST
AUCH DU MITSPIELEN.“



Spielend. Einfach. Anders.

Kinderland Emsland Spielgeräte
ESF Emsland Spiel- und Freizeitgeräte GmbH & Co. KG
Thyssenstraße 7 | 49744 Geeste | Telefon: 05937 97189-0
kinderland@emsland-spielgeraete.de | www.emsland-spielgeraete.de

